

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 28 Din, postalisch 24 Din, durch Post monatl.
33 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

„Kleiner Topf, kleine Portionen!“

Hoovers Äußerung über die Verteilung der Reparationen — Amerika für Herabsetzung der deutschen Zahlungen bei gleichzeitiger Proportionierung derselben — Erregung in Paris

Bombay in Aufruhr

Die Hintergründe der blutigen Ereignisse in Indien.

In Bombay, der größten und wichtigsten Handelsstadt und dem bedeutendsten Hafen Indiens, haben die seit Monaten dort herrschenden blutigen Unruhen neuerdings einen Grad erreicht, der als überaus bedrohlich zu bezeichnen ist. Ursprünglich hieß es, zwischen Hindus und dem mohammedanischen Stamm der Pathans hätten Schlachten stattgefunden, wie sie bei den religiösen Kämpfen in Indien keine Seltenheit sind. Bald jedoch hat sich erwiesen, daß die durch britische Agenten inspirierten Nachrichten irreführend sind. Es handelte sich gar nicht um religiöse Kämpfe, sondern um Kämpfe sozialer Natur, wobei die britische Verwaltung eine recht eindeutige Rolle spielte und spielt. Bombay ist nämlich der Sitz einer großen Baumwollindustrie, die viele Hunderttausende von Arbeitern beschäftigt. Diese Arbeiter finden seit Monaten in Streit getreten, weil die den Engländern nahestehenden Fabrikbesitzer einen rücksichtslosen, nach europäischen Begriffen undenkbar hohen Lohnkampf angefangen haben. Als Antwort auf den Streik machten die Engländer das halbwillkürliche afghanische Völkchen der Pathans mobil, um sie zu Streikbrechern heranzubilden. Die durch keine Sozialgesetze geschützten Hindu-Arbeiter empfinden die Konkurrenz der Pathans als eine direkte Bedrohung mit dem Hungertod. Und nun spielen sich auf den Straßen von Bombay blutige Schreckensszenen ab, bei denen die britische Polizei eine ausgesprochen provokatorische Rolle spielt.

Um den ganzen Ernst und die ganze Bedeutung der Ereignisse in Bombay zu begreifen, ist zu berücksichtigen, daß die indische Baumwollindustrie eine beinahe leitende Rolle in dem Unabhängigkeitskampf Indiens spielt. Eines der mächtigsten Mittel, das von den indischen Freiheitskämpfern gegen die britische Unterdrückung schon vor Jahren angewendet wurde, war der Boykott der englischen Waren, in erster Linie der englischen Textilien. Die Verelendung der 350 Millionenbevölkerung Indiens und die Verelendung Englands auf ihre Kosten ist wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß Indien seine Rohbaumwolle nach England senden muß, um von England aus Baumwollgarne und fertige Baumwollware zu beziehen. Dieser Baumwollhandel steht an weitest erster Stelle im englisch-indischen Handelsverkehr. Und da die Lage der englischen Textilindustrie schon seit vielen Jahren hoffnungslos kritisch ist, würde die Selbstverarbeitung der Baumwolle in Indien für England katastrophale Folgen haben und über wirtschaftliche zu politischen Konsequenzen führen, deren Ausmaß nicht zu übersehen ist. Denn es ist leicht begreiflich, daß den Engländern viel daran gelegen ist, die Baumwollindustrie der Eingeborenen bruchzulegen. Nichts ist den Engländern lieber, als der Streik in Bombay, und nichts ist den Engländern lieber, als die blutigen Tragödien, die sich dabei abspielen. Das erste ist wirtschaftlich günstig, und das zweite politisch.

Seit Jahren verlangt Indien die Rechte eines Dominions. Zu Beginn des Weltkrieges hat England ein kluges Versprechen in dieser Richtung abgegeben und nach Beendigung des Krieges dieses Versprechen zu-

RM. New York, 21. Mai.

Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit den Beratungen im White House und knüpfen an die Besprechungen im Rahmen des Kabinetts die versch. Kommentare. „Herald-Tribune“ schreibt, Hoover habe alle Kräfte eingesetzt, um eine Herabsetzung der amerikanischen Okkupationskosten zu erreichen. Nach einem Vorschlag Hoovers sollte Amerika wenigstens bis zu 10 Prozent diesen Kostenzahlungen entsagen, was beiläufig 30 Millionen Dollar ausmachen würde. Sein Vorschlag hinsichtlich der Herabsetzung der deutschen Reparationsleistungen an Amerika um 2 Prozent fiel jedoch auf entschiedenen Widerstand und dürfte er damit nicht durchdringen.

RD. Paris, 21. Mai.

Der „Temps“ behauptet, die Mitglieder des amerikanischen Kongresses betrachten den Plan des Schatzkanzlers hinsichtlich der Herabsetzung der Reparationsleistungen Deutschland als ziemlich verwirrtes Geistesprodukt, welches unannehmbar sei. Stimson, Mellon und der Schatzkanzler hätten jetzt hingegen neue Instruktionen den amerikanischen Delegierten in Paris erteilt. Demnach werde Amerika von Deutschland die Mobilisierung der Annuitäten in dem Sinne verlangen, daß die USA wohl bereit seien, die Zahlungen freizustellen, ohne die Gesamtsumme der gemeinsamen Reparationsleistungen anzukühren.

RD. Paris, 21. Mai.

Die Erklärungen Hoovers hinsichtlich der

Herabsetzung der amerikanischen Reparationsforderungen Deutschland gegenüber sowie hinsichtlich einer Herabsetzung der amerikanischen Okkupationskosten haben in Paris große Erregung hervorgerufen. Die alliierten Sachverständigen sind gestern nachmittags neuerdings zusammengetreten, um die deutschen Vorbehalte in Diskussion zu nehmen. Die Blätter beschäftigen sich namentlich mit der Erklärung Hoovers, welcher sagte, daß sich die Portionen eben nach der Größe des Topfes zu richten hätten. Es erhält sich das Gerücht aufrecht, daß Amerika geneigt sei, in eine Herabsetzung seiner Reparationsforderungen einzuwilligen, wenn die Herabsetzung auch proportionell für die anderen Siegerstaaten beschloffen bzw. durchgeführt wird.

Konferenz der Kleinen Entente

Arbitrage zu dritt? — Fortsetzung der Beratungen der Presse der Kleinen Entente

RM. Beograd, 21. Mai.

Heute um 10 Uhr vormittags wurde die Konferenz der Außenminister fortgesetzt. Wie in rumänischen und tschechoslowakischen Delegationskreisen berichtet wird, wurde das Projekt eines Arbitragepaktes zu dritt verhandelt, und zwar nach dem Muster ähnlicher Regionalpakete, wie sie vom Völkerbund den Mitgliedsstaaten anempfohlen werden. Heute mittags waren die Außenminister bei Hofe zu Gaste. Nachmittags werden die Beratungen fortgesetzt, worauf in

der rumänischen Gesandtschaft ein Tee gegeben wird. Abends gibt der Ministerpräsident General Zivkovic im Offizierskasino in Topčider ein Galadiner.

Die Minister Dr. Rumanudi und Dr. Mazuranc hatten heute vormittags eine kurze Besprechung über die Wirtschaftsprobleme der Kleinen Entente. Zum Experten wurde jugoslawischerseits Dr. Slavko Sekerov ernannt.

Dynamitattentat auf eine Brücke

RM. Zagreb, 21. Mai.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag brachten unbekannte Täter unter der Holzbrücke, die von Kurilovac gegen Ljunitica führt, eine größere Menge Dynamit zur Explosion. Die Wirkung war eine geringe,

abgesehen von der scharfen Detonation. Die Brücke wurde nur unerheblich beschädigt. Es wurden die eifrigsten Nachforschungen nach den nächtlichen Attentätern über Brücken begonnen. Bekanntlich wurde erst kürzlich die Holzbrücke, die zum fürstbischöflichen Schloß Brezovica bei Zagreb, dem projektierten Sommeritz des Königs, führt, mit Dynamit gesprengt.

Weltpresbdienskongreß in Konstantinopel

RM. Beograd, 21. Mai.

Auf ihrer Durchreise nach Konstantinopel, wo dieser Tage der Kongreß der Vertreter der größten Nachrichtenagenturen Europas stattfindet, trafen gestern in Beograd ein: die Vertreter der Agentur Reuters (London), des Berliner Wolff-Büros, der Direktor der Norwegischen Nachrichtenagentur, ferner der dänischen und schweizerischen Telegraphenagentur, des Wiener Korrespondenzbüros,

Große Wohltätigkeits-TOMBOLA der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor am 2. Juni um 15 Uhr am Trg Svobode!

rückgenommen, indem es das indische Volk mit dem sogenannten „Gouvernement of India Act“ bescherte, ein Dokument, das mit einer Selbstverwaltung nichts gemeinames hat. Seitdem kämpfen die Svarajisten (Anhänger der Unabhängigkeitspartei Indiens) unter der Führung Gandhis erbittert um ihre Rechte. Die Bestrebungen Englands gehen dahin, den unter ihren Füßen allmählich schwindenden Boden zu befestigen. Die Kämpfe in Bombay bieten ihnen

einen der Vorwände zur Ablehnung der indischen Dominanzansprüche. Sie können immer wieder sagen, die Indianer seien unfähig, sich selbst zu verwalten, weil sie nicht für die Ordnung sorgen können. So bleiben die Kämpfe in Bombay eine wichtige Etappe in dem großen Kampf, der sich zwischen England und Indien abspielt, ein Kampf, in dem das Kriegsglück noch oft schwanken wird, bis die eine Partei, nämlich Indien, Sieger wird.

der tschechoslowakischen staatlichen Agentur, ferner des Ungarischen Tel. Korr. Büros, der litauischen, estnischen und finnischen Nachrichtenagenturen. Der Direktor der Beograder „Avala“ gab zu Ehren der Gäste ein Bankett im Hotel „Ersvski Aral“, worauf dieselben die Reise fortsetzten.

Börsenberichte

3. Mai, 21. Mai. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.20, London 25.185, New York 519.30, Mailand 27.185, Wien 72.95, Berlin 123.60.

3. Mai, 21. Mai. Devisen: Wien 799.50, Budapest 991.80, Berlin 1353.75, Mailand 297.75, London 276, New York 56.79, Paris 222.30, Prag 168.75, Zürich 1095.90. — Effekten: Kriegsschadigungsrente 408.

2. Juni, 21. Mai. Devisen: Berlin 1353.25, Budapest 991.88, Zürich 1095.90, Wien 799.45, London 276, New York 56.797, Paris 222.30, Prag 168.44, Triest 297.75. — Effekten (Geld): Kredit Gelfe 158, Laibacher Kredit 123, Kreditanstalt 170, Bende 123, Ruze 230—240, Seitz 105, Maschinenfabrik 70, Baugesellschaft 50.

Die Buchbinderei

der Mariborska tiskarna, Maribor Jurčičeva ulica 4 empfiehlt sich zur Herstellung von Geschäftsbüchern: Saldo-Kontis, Journalen, Strazgas, in folgender und billiger Ausführung



Ausführung sämtlicher Buchbinderarbeiten

Kongress der jugoslawischen Bankbeamten

Am Pfingstsonntag fand in Ljubljana der 7. Kongress des Verbandes der jugoslawischen Bankbeamten und -angestellten statt. Den Vorsitz führte Herr S l a s a aus Maribor. Nach einem ausführlichen Bericht des Obmannes der Internationalen Bankbeamtenkonferenz, Herrn A l l i n a aus Wien, beschloß der Kongress einstimmig den Beitritt zum Amsterdamer Internationalen Privatbankbeamtenverband. In diesem Sinne wurden auch einige Entschlüsse angenommen. Für Montag war ein Ausflug nach Oberkrain geplant, der aber wegen des Regnetters abgesagt werden mußte.

Das erste Kaiserschiff sichtbar

Am 18. Mai. Nachdem die Pumpen des Rami-Sees wegen des Nachgebens der Ufer auf schwebende Pontons gelegt und wieder in Betrieb genommen worden sind, ist der Wasserspiegel um zwei weitere Meter gesenkt worden. Auf diese Weise liegt das erste der gesunkenen Schiffe nunmehr auf ungefähr 12 Meter, also etwa ein Viertel der ganzen Länge, frei. Man sieht vorläufig allerdings nur die obersten Enden des Schiffsgerüsts und das ganze sieht aus wie ein Schiffswrack, das bis auf die obersten Spannten in den Sand versunken ist. Der Sand ist jedoch in diesem Falle Stein, Schot und Pflanzenschutt. Immerhin haben die Archäologen einige interessante Forschungen bereits machen können. Man ist u. a. hinter das bisher unentdeckte Geheimnis der römischen Schiffsbaumweise gekommen. Wie üblich, gehen zunächst von den großen Kielbalken, der etwa 30 bis 40 Zentimeter mäßig, gewölbte Seitenstangen ab, die in 45 Zentimeter Breite voneinander in den Kielbalken hineingetrieben und vernietet sind. Die Bretter der Bordwand sind je 35 Zentimeter hoch und auf eigenartige Weise miteinander verbunden. Sie sind in ihrer ganzen Länge zwei und zwei miteinander vernietet. Die verwendeten Nägel haben unter der Kuppe noch eine Reihe spitzer Zinken, um sie so besser anhaftend zu machen. Auf die äußere Bordfläche war sodann eine Leertuch ausgetragene und auf den Leertuch in warmem Zustande ein dichtes Stoffgewebe gelegt, das sich recht gut erhalten hat. Auf dieses teergetränkte Gewebe kam eine dünne Bleisicht, die mit Kupfernägeln festgehalten wurde. Die Techniker überlegen jetzt, wie man die Arbeit fortsetzen könne. Man wird wahrscheinlich den ganzen Schiffsrumpf untergraben und ans Ufer ziehen. Die Schiffe bleiben am Rami-See, wo ein besonderes Museum sie vor den Unbilden der Witterung schützen wird. Die vielen Fremden, welche die Schiffe schon sehen wollten, lehren enttäuscht um, weil der Zugang nur mit Erlaubnis gestattet wird.

Italien annektiert den Dodekanes

Das italienische Königspaar in Rhodos

Aus Rom wird vom 20. d. berichtet: Gestern sind in Rhodos das italienische Herrscherpaar mit den Prinzessinnen Johanna und Marie zu einem Besuch des Dodekanes eingetroffen. Der König von Italien wurde von der einheimischen Bevölkerung und den dort anässigen italienischen Staatsbürgern mit großem Enthusiasmus empfangen. Aus Anlaß des Besuchs wurde eine Amnestie für die Inseln des Dodekanes erlassen. Die Presse schreibt dem Besuche des italienischen Königs in Rhodos große Bedeutung bei. Nach der offiziellen „Tribuna“ stellt dieser Besuch die definitive Besitzergreifung der Ägäischen Inseln durch Italien dar. Das Völkerrecht Italiens über diesen italienischen Präsidenten nach dem Orient kann nicht mehr in Abrede gestellt werden. Italien

werde sich des Dodekanes für seine Expansion nach dem Orient bedienen, aber diese Expansion ist friedfertiger Natur.

Der Dodekanes, die Zwölfsinselgruppe ist im südöstlichen Ägäischen Meer gelegen und gehört geographisch zu den Sporaden. Er besteht aus den Inseln Patmos, Aegae, Kos, Rhymnos, Stampalia, Nisyros, Tilos, Symi, Chalki, Karpathos, Kasos, Kos und Rhodos. Die Bevölkerung ist vorwiegend griechisch. Bis 1912 war die Inselgruppe türkischer Besitz, dann wurde sie von Italien okkupiert. Eine Zeitlang war die Abtretung des Dodekanes an Griechenland in Aussicht genommen und schon vertraglich geregelt, bis die Entscheidung zugunsten Italiens fiel.

Die Sowjets und die Kleine Entente

Moskauer Erwägungen zu den Besprechungen zwischen Beneß, Mironescu und Rumanudi — Der Wunsch als Vater des Gedankens

B e r n, 20. Mai.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht in ihrer 915. Nummer einen sehr informativen Aufsatz über die Stellungnahme der russischen Regierungskreise zur Konferenz der Kleinen Entente, den wird im Auszuge zum Ausdruck bringen. Zunächst wird in dem Aufsatz festgestellt, daß sich die Außenminister der Kleinen Entente neuerdings mit der Frage der Beziehungen zu Sowjetrußland beschäftigen würden (der Aufsatz wurde am 17. d. geschrieben. Anmerk. der Red.), eine Frage, die schon wiederholt beraten wurde, ohne daß unter den interessierten Staaten eine Einigung erzielt werden konnte. V e n e t hat zwar nicht nur Handelsbeziehungen mit Rußland wieder aufgenommen, er stellte auch die Frage einer Rechtsanerkennung der Sowjets zur Beratung, hatte aber damit bei den anderen zwei Regierungen keinen Erfolg. P a s i e war zu intim mit dem alten Rußland liiert, und erst mit seinem Tode stellte sich die von der Tschechoslowakei aufgeworfene Frage auch für Jugoslawien. Was nun Rumänien betrifft, so hat der Beitritt der Bulgarischen Regierung zum Moskauer Protokoll die Sachlage gründlich verschoben, und es verläutet in den letzten Tagen, daß Rumänien gegen eine Neubehandlung der Frage der Beziehungen zu den Sowjets auf der Belgrader Konferenz nichts mehr einzuwenden hätte. Es ist vielleicht eine diplomatische Divergenz, wenn die kommunistischen Stellen, entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit, als Hauptgegenstand der Belgrader Konferenz alles andere, nur nicht die Beziehungen zu den

Sowjets bezeichnen. Sie bemühen sich dabei den Eindruck zu erwecken, als ob die Mitgliedsstaaten der Kleinen Entente auch in Bezug auf andere Probleme unter sich uneinig wären. Rumänien sei gegenüber der Habsburger Dynastie und ihrer Rückkehr auf den ungarischen Thron nicht mehr so unnahe wie zu jener Zeit, als diese Frage die Grundlage selbst der Kleinen Entente bildete, und auch die Verbündeten der Bulgarischen Regierung seien daran, die Beziehungen zwischen ihr und Budapest zu beseitigen. Die kommunistischen Presseagenturen, die die rumänische Diplomatie als faschistische bezeichnen, wittern hinter ihrer Tätigkeit in den letzten Wochen allerhand Komplottgedanken, in denen Italien ein ansehnlicher Platz eingeräumt wird. Der Besuch Grandis in Bulgarek und Budapest wird mit besonderem Nachdruck ausgeschaltet, wobei darauf hingewiesen wird, daß schon in der Frage der transylvanischen Optionen die italienische Regierung einen Druck auf Bulgarek ausgeübt habe, damit diese dem ungarischen Großgrundbesitz einige Konzessionen mache. Auch Italien, das für das Regime Horthy's besonders warme Sympathien hege, bemühe sich auch Polen um eine Verständigung zwischen Rumänien und Ungarn, wobei die Warschauer Regierung nicht abgeneigt wäre, sich selbst der Kleinen Entente zu nähern, vorausgesetzt, daß ihre bisherige Spitze gegen Ungarn sich nunmehr gegen die Sowjets richten würde. In diesem Zusammenhang wird auch die bevorstehende Reise Jolesis nach Bulgarek betrachtet, und die Moskauer

Kreise scheinen die nach der Zusammenkunft der polnischen und rumänischen Minister beabsichtigte Reise Mironescu nach Rom ganz besonders zu fürchten. Der italienischen Regierung, deren Aktivität im Mittelmeer und auf dem Balkan auch tatsächlich die Möglichkeit für neue Konstellationen öffnet, wird dabei von den Sowjetkreisen die Absicht zugeschrieben, die in der letzten Zeit innerlich geschwächte Kleine Entente neu zu stützen und ihr auch Ungarn und Bulgarien zuzuführen.

Hebung verllorener Diamanten mit einem Riesenmagnet

Im Jahre 1917 wurde das belgische Schiff „Elisabethville“ auf der Fahrt von dem Kongogebiet nach Frankreich von einem deutschen U-Boot durch einen Torpedoschuß versenkt. Die „Elisabethville“ hatte außer einer wertvollen Ladung auch Diamanten im Werte von über zwei Millionen Pfund Sterling an Bord, die in einem Safe in der Kapitänskajüte aufbewahrt wurden. Auch diese Steine, die Eigentum des belgischen Staates waren, sanken mit dem untergehenden Schiff auf den Meeresgrund. Man hat nun neuerdings festgestellt, wo das Wrack der „Elisabethville“ liegt und eine Hebungssaktion ist von St. Nazaire aus ins Werk gesetzt worden. Zu diesem Zweck ist das unter dem Oberbefehl des Kapitäns Mario Lomer stehende Hebeschiff „Artiglio“ mit einem riesigen Elektromagneten ausgerüstet, der die Hauptrolle bei der Bergung dieser versunkenen Schätze zu übernehmen hat. Zunächst sollen Taucher mit Beilen und Dynamitpatronen einen freien Durchgang zu dem Safe schaffen. Sobald dies geschehen ist, soll der Elektromagnet an dem Safe befestigt und dann nach Einschaltung des Stromes der Safe aus dem Schiff an die Oberfläche des Meeres gezogen werden.

Apollo im Bademantel

Apollo hätte es sich wahrscheinlich nicht träumen lassen, daß er einst, in einem Bademantel gehüllt, in einem Museum stehen werde. Ein kleines Städtchen in Vettland leistete sich nun dieses Schildbürgerstückchen. Einer seiner reichen Bürger segnete das städtische und vermachte der Stadt eine umfangreiche Bibliothek und eine schöne Apollostatue. Die Erbschaft wurde mit gebührendem Dank angenommen, aus den Büchern eine Bibliothek geschaffen und die Apollostatue kam in das Gemeindehaus. Aber, Apollostatuen sind, wie man weiß, unbekleidet. Und diese unbekleidete Apollostatue ließ einige wadere Bürger nicht ruhen. Sie erklärten, daß dies nicht so weiter gehe, daß der nackte Apollo die Sitten gefährde. Und so wurde beschlossen, das Gewand des Mägens zu bekleiden. Man wählte zu diesem Zwecke einen Bademantel. Apollo wurde mit diesem umhüllt und kommt seither besonders Neugierige ins Gemeindehaus, so läßt eben der Amtsdienster für ein kleines Trinkgeld den Bademantel.

Die vom Holstenhof

Roman von Gert Rothberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).
3) (Nachdruck verboten).

In Frau Holstens Lajche ruhte wohlverwahrt der Scheck, der Christ aus aller Not befreien sollte.

Helga stand am Fenster des Abteils und sah nach dem Bruder zurück, der hoch und aufrecht zwischen den Menschen stand und dessen Gesicht unburchdringlich und verschlossen war. Er nickte ihr noch einmal zu, und dann ging er durch die kleine Bahnhofsallee zu seinem Gefährt zurück.

Klaus Holsten fuhr den verschneiten Weg dahin. Die beiden Braunen fanden den Weg von selbst. Ein Gefühl des Verlassenseins überkam ihn.

Und zum erstenmal fragte er sich, wie das wohl nun wäre, wenn der Vater noch lebte. Damals war Christ ein anderer gewesen.

Helga würde ihm fehlen und ja — auch die Mutter.

Oder — Klaus Holstens Faust riß an den Zügeln, daß die zwei Pferde sich hoch aufbäumten — hatte die Mutter stets so geschickt den furchtbaren Leichtsinns ihres Liebings verdeckt, daß keiner, aber auch keiner etwas merkte? Jetzt war ihr eigenes Geld längst verbraucht und — und vielleicht auch

schon ihr Erbe vom Holstenhof? Nun sollte er, Klaus, helfen, würde es immer wieder müssen, bis der alte Herrrensitz in fremde Hände überging.

„Nein!“

Hart heraus schrie es Klaus Holsten. Wenn sie ihn mitbrachten, wollte er selbst es ihm sagen. Kam er nicht, dann sollten die Mutter und Helga es von ihm hören, daß von nun an ein eiserner Riegel vorgeschoben wurde.

Der Schlitten sauste durch die klare Winterlandschaft. Dort drüben lag das Gut der Oldenroogs. Das waren gerade, aufrechte Menschen. Heide Oldenroog, die jüngste der zwei blenden Töchter, war ihm in letzter Zeit auffallend ausgewichen. Warum? Er wußte es nicht.

Klaus Holsten hing der Sache nicht weiter nach. Seine Gedanken konzentrierten sich auf morgen. Da kam der Oldenburger Getreidehändler. Es würde ein nettes Stimmchen zusammenkommen.

Klaus Holsten knirschte plötzlich mit den Zähnen. Das Geld konnte ja Christ in München gut gebrauchen. Man müßte es eigentlich nur für die nächste Verlegenheit des Herrn Bruders aufheben, der sich den Teufel darum scherte, daß das Geld aus dem Heimathoden gezogen wurde, der mit ehrlichem Schweiß getränkt war.

Zweihunddreißigtausend Mark! Da mußten ja ganz besondere Umstände im Spiele sein.

Am Waldrande stand ein vierströtiger Kiese mit langem, grauem Bart. Es war Peter Oldenroog, sein nächster Nachbar. Der Schlitten hielt, und der alte Herr setzte sich ohne große Umstände zu seinem jungen Nachbar auf den Rutschsitz.

„Mächtig kalt ist es geworden; na, ich hab' ein paar Blecher hereingeholt.“

Herr Oldenroog zeigte auf seinen Rudersack. Die gekleidete Jagdhündin rannte neben dem Schlitten her.

Klaus Holsten sah prüfend in das Gesicht des alten Herrn. Jrgend etwas war da, was ihm zu denken gab. Er sollte sich auch nicht irren.

„Na, Klaus, wo kommen Sie eigentlich so früh schon her?“

„Aus der Stadt, Onkel Oldenroog, vom Bahnhof. Mama und Helga sind ganz plötzlich nach München gefahren. Christ hatte geschrieben.“

Während er sprach, betrachtete er angelegentlich den silbernen Griff der Reitstange. Herr Oldenroog sah ihn schweigend an. Dann raffte er sich endlich zu dem auf, was er sagen mußte, was ihm schon längst am Herzen lag.

„Klaus, das Herumbrüden hat doch keinen Zweck: Wann kommt Christ wieder nach Hause? Ich muß es wissen.“

Klaus Holsten wurde sahl im Gesicht.

„Onkel Oldenroog, wozu viele Worte? Was hat Christ angestellt?“

Der alte Herr neben ihm tat einen schluchzenden Atemzug.

„Er — Christ — hat der Heide die Ehe versprochen; er war bei seinem letzten Aufenthalt hier täglich drüben bei uns. Die beiden haben sich heimlich verlobt. Stieber Klaus, seit ein paar Tagen gibts in Oldenroog Tränen, und — und von mir aus — ich hätte mich beinahe an Heide vergriffen, doch man muß es verzeihen, es hilft alles nichts. Die Hochzeit muß schnell sein, sonst — sonst . . .“

Klaus Holstens Blick war starr in die Ferne gerichtet. Aus seinen Augen wetterleuchtete die Aufregung, die in ihm war.

Dann aber war es doch wie ein Befreien des Aufatmens in ihm. Wenn Christ die blonde Heide liebte, dann konnte ja noch alles gut werden. Dann war er wohl ein heißblütiger Kerl ohne jede Ueberlegung gewesen, aber er hatte doch sein festes Empfinden und sein Herz hier in der Heimat gelassen.

Klaus Holsten horchte mitten während dieser Gedanken in sich hinein. Jrgend etwas hatte da spöttisch geklungen:

„Das glaubst du ja selbst nicht, Klaus Holsten. Es wird von nun an nur noch einen Menschen mehr geben, der sich um Christ ängstigt und sorgt.“

Klaus Holsten gab dem alten Herrn die Hand mit festem Druck.

(Fortsetzung folgt).



Auf der Reise

sind Kopfschmerzen und nervöse Beschwerden nichts Seltenes. Erfahrene Reisende schützen sich, indem sie stets eine Packung

Pyramidon Tabletten

mitführen. Sie lindern nicht nur diese, sondern auch andere Schmerzzustände verschiedenster Art und sind ein vorzügliches Mittel gegen Fieber.



Nur echt in der Originalpackung

angenehmen Abend zu bereiten, denn was des Sängers Fehle nicht vermag, daß werden die kunstvollen Weisen des Musikbores eines der Eisenbahn-Angestellten unter Herrn Max Schönbauer's bewährtem Dirigentenstab ersetzen, welche an diesem Abend dem Besucher entgegenstehen werden. Wer daher auf Stunden der Abgabsorgen vergessen will, der versäume nicht, diese Veranstaltung zu besuchen.

m. Offene Stelle. Beim Zentralamt für Arbeiterversicherung in Zagreb ist die Stelle eines Rechtsreferenten der Kategorie A, 6. Dienstklasse zu besetzen. Besuche sind bis 5. Juni mittags einzubringen.

m. Cercle français. Der Lesesaal des Vereines befindet sich von nun an in der Lehrerbildungsanstalt, Korodčeva cesta 13, Erdgeschoss rechts. Er wird wie bisher, jeden Mittwoch von 18 bis 20 Uhr abends geöffnet sein.

m. Neue gründende Mitglieder des Aero-Klubs. Als Wohltäter mit einer Widmung von je 1000 Dinar sind dem Aero-Klub in Maribor beigetreten: Herbert J. und Walter B. Woschnagg, Industrielle in Sostanj, Motorog-Werke in Maribor, J. Braun, Industrieller in Maribor und die Galtvite- und Kassefiebergenossenschaft in Maribor. Als Gründer mit einer Widmung von je 500 Dinar sind dem Vereine beigetreten: Ubaldo Nassimbeni und Jng. Rud. Rissmann, Stadtbaurmeister, Dr. Ivan Rimovec, Rechtsanwalt, sowie Gustav und Adolf Bernhardt, Leopold Gusel und Hans Andraschitz, Großkaufleute in Maribor.

m. Anmeldung von taubstummen und blinden Kindern. Zwecks Unterbringung in den entsprechenden Anstalten werden die Eltern bzw. Vormünder von taubstummen und blinden Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren eingeladen, im städtischen Pädagogischen Institut (Franciskanska ulica 8/1) bis 23. 5. M. zwischen 10 und 12 Uhr vorzusprechen und die betreffenden Kinder mitzubringen.

m. Aufnahme von Zöglingen in Unteroffizierschulen. In die Artillerie-Unteroffizierschule des 32. Artillerieregiments in Maribor werden im laufenden Jahre 200 und in die Ingenieur-Unteroffizierschule „König Peter der Große-Defre'er" in Maribor 120 sowie in die Sanitäts-Unteroffizierschule in Mts 30 Zöglinge im Alter von 17 bis 21 Jahren aufgenommen. Die Aufnahmebedingungen liegen im städtischen Militäramt (Slomskov trg 11) während der Amtsstunden zur Einsicht auf.

m. Die Arbeitsbörse in Maribor benötigt dringend 10 Zieglarbeiter, 3 Schneider, 4 Schuhmacher, 5 Säger und eine Photographin für Dubrovnik.

m. Mit dem Motorrad in die Auslagenheide. Als gestern der Handelspraktikant Vinko P. am Ende der Volkmarjeva ulica sein Motorrad zum Stehen bringen wollte,

verfiel plötzlich die Bremse und P. rannte mit dem Fahrzeug in die Auslage des Friseurjohans M. a. r. e. Zum Glück blieb der Fahrer und überraschenderweise auch die Scheibe unverletzt.

m. Fremdenverkehr. In den letzten drei Tagen sind insgesamt 210 Fremde, darunter 64 Ausländer, in Maribor zugereist und in den einzelnen Herbergen abgestiegen.

m. Nekrolog unserer Volkgen. Die Volksgeschichte der beiden Pfingstfeiertage verzeichnet insgesamt 10 Verhaftungen und 54 Anzeigen. Verhaftet wurde Marie L. wegen Verdachtes der geheimen Prostitution, Johann L. wegen nächtlicher Ruhestörung, Josef M. wegen Einbruches, Johann R. wegen öffentlicher Gewalttätigkeit, Agnes J. wegen Landstreicherei, Rudolf T. wegen Diebstahls, sowie Josef J., Theresie L., Johann Sch. und Ludwig R. wegen öffentlicher Ruhestörung.

m. Soeben ist das Maiheft des Organs der Weinbauer „Naslo gorico" erschienen. Bei dieser Gelegenheit wäre auf den großen Kongress des Weinbauvereines für Slowenien hinzuweisen, der am 25., 26. und 27. Mai abgehalten wird; näheres darüber im Heft selbst.

m. Wetterbericht vom 21. Mai 8 Uhr früh. Luftdruck: 736; Feuchtigkeit: 78%; + 26; Barometerstand: 740; Temperatur: + 13; Windrichtung: NO; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Regen.

* Dr. med. Alara Kralovec ist zurückgekehrt und ordiniert wieder Kretova ul. 18. 6190

* Mittwoch Kabarettabend in der Velika kavarna. 6464

* Die Freim. Feuerwehr Petre verlegte wegen schlechten Wetters ihre Spargelbeweiung und Gartensfest auf den 30. 5. M. Dazu ladet höflichst das Komitee. 6470

* Psychographologe A. Wintery 2 in Maribor. Der bekannte Wismobdiner Graphologe und Telepath A. Wintery befindet sich in Maribor und empfängt Besuche des Publikums im Hotel „Pri pomoru", Zimmer Nr. 26. Auf seine geniale Intuition ist die Aufdeckung der Giftmordverbrechen der „Baba Amuša" im Banat, welcher Prozeß ungeheures Aufsehen erregte, zurückzuführen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Dienstag, den 21. Mai: Geschlossen.

Mittwoch, den 22. Mai: Geschlossen.

Donnerstag, den 23. Mai um 20 Uhr:

„Prozeß Mary Dugan". Ab. C. Kupone.

Freitag, den 24. Mai um 20 Uhr: „Dafan-

aginnica". Veranstaltung der Volksbühne.

Sonntag, den 25. Mai um 20 Uhr: „Vater

Sebastian". Ab. A. Erkaufführung. Schauspiel des Herrn Danes.

Der Joh. Strauß-Abend

der Grazer Urania

(Freitag, den 24. 5. M. im Kasino-Saal.)

Die Musik ist mit dem Tanz von Anfang an verbunden durch das beiden gemeinsame Lebenselement des Rhythmus. Die vollständige Musikpflege blieb gerne mit dem Tanz in Verbindung und ein großer Teil der Volkslieder aller Nationen sind Tanzlieder. Mit der Steigerung des gesellschaftlichen Lebens wurde der Tanz zu einem hochentwickelten Gesellschaftsspiel. Es entstanden neue Tanzformen und von der Zusammenstellung mehrerer Tänze führt der Weg über die Suite und Sonate zur Symphonie. Die eigentliche Tanzmusik entwickelte sich erst, als die streng geordneten Figurentänze (wie z. B. das Menuett, die Gavotte u. v. a.) den freieren Rundtänzen Platz machten. Zu den Walzern und Ländlern, die u. a. Beethoven und Schubert auf ihren Bummelzügen durch die Umgebung Wiens zusammenlauchten, konnte man wohl tanzen, aber die Zeit, wo die Kunstmusik den Tanz mit Absicht zu pflegen begann, kam erst in der Zeit, als nach den Befreiungskriegen das Volk vom Verlangen nach unbesorgter Unterhaltung erfüllt war. Und so wurde Wien, das damalige musikalische Zentrum, zur Entwicklungsstätte der Tanzmusik. Diese sollte nicht mehr eine bloße rhythmische Stütze, sondern ein Stimmung machendes und Stimmung schilberndes Tonstück sein. In den Werken eines Jo-

sef V a n n e r und Johann S t r a u ß, Vater und Sohn, sehen wir eine Entwicklungstriebe dieser musikalischen Kunstgattung. Die Hauptstelle nimmt der Walzer, der den bisherigen, volkstümlichen Ländler verdrängte, ein. Seine Form wurde größer und geschlossen. An Stelle der Einzelnummern treten deren fünf und es kam eine Einleitung und ein, das Vorangegangene zusammenfassender Schlußteil (Koda) hinzu. Den Höhepunkt dieses Entwicklungsganges bedeutet J o s e f S t r a u ß d. J. (1825—1899). In seinem Schaffen gerabegut unerschöpflich, gibt uns seine Tanzmusik ein getreues Abbild der veränderten sozialen Verhältnisse Wiens, wo sich infolge des zunehmenden Wohlstandes an Stelle der alten Behaglichkeit nun das gesellschaftliche Leben in den Salons entwickelte. Hier, in der eleganten Welt, ist die Heimat der leichtbewingten Kunst.

Johann Strauß trat aber auch aus dem Ballsaal hinaus und wurde zum Schöpfer der Wiener Operette. Seine „Fledermaus" behauptet noch heute einen ehrenvollen Platz in der Operettenliteratur.

Die Wienerer-Abende sind die zugkräftigsten Veranstaltungen der Grazer Urania. Die Gesamtzahl der Wiederholungen dieser Abende in den verschiedensten Orten beträgt bisher über 150. Man kann sich dabei auch ein Bild vom umfangreichen Wirken dieses Volksbildungsinstitutes machen.

Der Urania-Abend wird einen entsprechenden Abschluß in der heutigen Saison bedeuten und uns zudem eine willkommene musikalische Abwechslung bieten.

† Aus dem Theater. Da in der laufenden Saison noch kein Volksstück zur Aufführung gelangte, geht Samstag Corman-Granges Dreiaktler „B a t e r S e h a s t i a n" (Regisseur Herr P r e a r e) zum erstenmal in Szene. In der Titelrolle gastiert Herr D a n e k.

† Tanzabend Heddy Boenik. Die bekannte Gymnastikschule H e d d y B o e n i k i veranstaltet dieser Tage im hiesigen Theater einen Tanzabend, der einen sehr interessanten Verlauf zu nehmen verspricht. Der erste Teil hat einen pädagogischen Charakter, um das Publikum mit der Art und Weise des Unterrichtes und mit den Zielen der Gymnastikschule vertraut zu machen. Es folgen sechs Tanzsätze, ausgeführt von Schülerinnen des Instituts. Frä. Boenik selbst führt einen Strauß-Walzer auf, der als Huldigung für den Walzerkönig gedacht ist.

† Musikalische Notizen. Im Theatre des Champs Elysees in P a r i s gelangt am 31. Mai unter Leitung von Oskar Fried Gustav Mahlers „Lied von der Erde" zur ersten Aufführung in Frankreich. — Mit einem Festakt im Schauspielhaus sowie mit großen Konzertaufführungen und andern Festlichkeiten beging der D r e s d n e r T o n k ü n s t l e r v e r e i n letzte Woche das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens. — Als neues Werk von Walter B r a u n f e l s erlebte im letzten Kölner Gürzenich-Konzert die Orchester-Suite „D e r g l ä s e r n e B e r g" ihre mit starkem Beifall ausgenommene Uraufführung. — Nach einem von Karl Kretsch und Alexander Farago verfaßten Textbuch hat der ungarische Komponist Wilhelm R o m o r aus den Werken B e t h o v e n s eine dreitägige Oper zusammengestellt, die demnächst in Budapest zur Uraufführung kommen soll.

Radio

Wittwoch, 22. Mai.

7 u 5 1 j a n a 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe und reproduzierte Musik. — 13.30: Börsenberichte. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18: Märcherstunde. — 18.30: Aus der Pflanzwelt. — 19.00: Serbokroatisch. — 19.30: Die Geschichte der

Slowenen. — 20: Gesangskonzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — B e o g r a d 12.10: Kleines Schallplattenkonzert. — 20.05: Vokal- und Instrumentalkonzert. — 23: Jazz. — B i e n 19.30: Italienisch für Vorgesessene. — 20.25: F. Schenburs russische Legende „Die Jaris und der Vogel". Anschließend: Leichte Abendmusik. — G r a z 20.05: Orchesterkonzert. Anschließend: Th. Jakobsens Volksstück „Dranten über'n See". Anschließend: Leichte Abendmusik. — B r e s l a u 20.15: B. und J. Fuchs Hofolge „Stedbriefe". Anschließend: Konzert. — P r a g 17.45: Deutsche Sendung. — 19: A. Dvořaks Oper „Wanda". — P a v e n t r y 18.45: Debussy-Abend. — 19.45: Kammermusik. — 23: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 19.45: Esperanto. — 21.15: Frankfurter Sendung. — 24.30: Nachtkonzert. — F r a n k f u r t 19.10: Französische Literatur. — 19.20: Französisch. — 20: Konzert. — 20.30: Klavierkonzert. — P a n g e n b e r g 17.45: Kammermusik. — 20: Jrgendwo in Westdeutschland. Anschließend: Konzert. — B e r l i n 20.30: Orchesterkonzert. — Anschließend: Tanzmusik. — M a i n 1 a n d 20.30: Leichte Musik. — 20.36: Orchesterkonzert. — 22.30: Tanzmusik. — M ü n c h e n 19: Konzert. — 20: E. Rianedes Singspiel „Das Dorf ohne Glocke". Anschließend: Konzert- und Tanzmusik. — B u d a p e s t 17.40: Orchesterkonzert. — 20.45: Konzert. — 22.15: Bigenormusik. — B a r s h a u 20.15: Leichte Musik. — 23: Tanzmusik. — P a r i s 20.20: Symphoniekonzert.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Oregorkidea ul. 6 (1. Etod).
Ordnungsfunden: Dienstag von 18 bis 19 Uhr und Samstag von 18 bis 9 Uhr (vorm.).

Rino

Burg-Rino: Bis einschließlich Mittwoch wird der aufregende Detektivfilm „S a n d e h o c h" mit Eddy B o i d als Hauptdarsteller vorgeführt. Der Film übertrifft an spannender Handlung alle bisher gezeigten Kriminalfilme. Ein Meisterwerk der Kriminalistik. Erstklassige Regie.

Union-Rino: Dienstag und Mittwoch noch wird auf allgemeinen Wunsch das grandiose und ergötliche Filmwerk „K h a p s o b i e", das überall mit größtem Erfolg gezeigt wird, vorgeführt. In Vorbereitung befindet sich der wunderschöne Ufa-Film „D i e w u n d e r b a r e L i g e d e r M a r i a P e t r o v n a".

Duell zwischen Schülungen

Wenn Schülungen miteinander in Streit geraten, pflegen sie ihre Differenzen gewöhnlich mit den Fäusten auszutragen. Ein Zwist zwischen zwei Schülungen in der Stadt Port Elizabeth in Südafrika führte aber vor kurzem zu einem richtigen Duell. Ein Knirps von 10 Jahren hatte sich mit einem 11jährigen wegen eines Buches gezankt. Die Jungen entschlossen sich, den Konflikt auf ritterliche Art zu erledigen. Nun hatten sie keine gleichartigen Waffen; der eine Duellant besaß ein Gewehr, der andere einen Fogen. Die minderjährigen Duellkämpfer stellten sich nach allen Regeln des Duellbezuges mit dem Rücken zu einander. Bei zwölf Schritten Distanz standen die Gegner und warteten auf das Kommando eines Kameraden, der die Rolle eines Sekundanten übernommen hatte. Das Kommando ertönte, die Gegner drehten sich um, der eine schoß, der andere ließ einen Pfeil sausen. Der Pfeil flog vorbei, die Gewehrfluge dagegen traf den Gegner in die Brust. Tödlich verwundet brach der Junge zusammen und starb kurze Zeit darauf.



Riesen

— nicht nur in der Größe, sondern auch in der Leistung — sind Continental-Riesenschulnreifen. Sie besitzen eine außerordentlich widerstandsfähige Lauffläche, deren ungewöhnlich hohe Gummiauflage auch bei starker Beanspruchung unverwundlich ist.

Continental

Sport

Schöne Erfolge unserer Motorrennfahrer in Graz

Der Jagreber S t r b a n gewinnt auf V.S.N. das Hauptrennen.

An dem vom Steirischen Motorrennfahrer-Verband veranstalteten Motorrad-Bahnrennen beteiligte sich am Pfingstsonntag auch eine Gruppe jugoslawischer Rennfahrer, die sich durchwegs mit Erfolg durchsetzen konnten. Unser Meisterfahrer Strban war der Held des Tages und konnte durch seine sichere Fahrweise allgemein imponieren. Strban siegte im Rennen ohne Limit über 14.000 Meter und im Rennen um das blaue Band über 21.000 Meter mit seiner unverwundlichen V. S. N.-Maschine. Hervorragend hielt sich auch Otto K i h a r auf „Excelsior“ und konnte er im Vorlauf der 250er Klasse den ersten Platz besetzen. In der Eulischer-Länge stürzte er jedoch in der nassen Auslaufkurve. Desgleichen stürzte der Rennfahrer S t i g e r auf „Ruch“ aus Celje in der 250er Klasse und mußte das Rennen trotz eines gewaltigen Vorsprungs aufgeben. Schließlich konnte der Jagreber U r o i c auf V. S. N. in der 350er Kategorie außer Konkurrenz die beste Zeit aufstellen. Der Start unserer Rennfahrer beachte auch zahlreiche Motorradportler aus Zagreb und Maribor nach Graz.

Davis-Cup 1929

J t a l i e n gewann in Dublin die beiden ersten Einzel- sowie das Doppelspiel und kommt nunmehr in der dritten Davis-Cup-Runde gegen Deutschland. Korbargo schlug Rogers 8:6, 6:1, 5:7, 6:2. Stefani siegte gegen McGuire 6:4, 4:6, 8:6, 4:6, 8:6. Korbargo-Del Bono gegen Rogers-Polmes 6:4, 7:5, 7:5.

In Saltjöbaden bei Stockholm fand die Davis-Cup-Begegnung zwischen Südafrika und Schweden statt. Die Südafrikaner vermochten am 1. Tage die beiden Einzelspiele zu gewinnen und führen somit 2:0. Raymond schlug Rasmussen 6:2, 6:3, 6:2 und Robins gewann gegen Ostberg 6:2, 6:1, 6:1. Unter den zahlreichen Zuschauern befand sich auch der König von Schweden.

In Scheveningen gewann am ersten Tag des Davis-Cup-Treffens Holland - Ägypten jede Partei je ein Einzelspiel. Oranguillot (Ägypten) schlug Diemer 6:2, 1:6, 8:10, 6:4, 6:1 und Timmer (Holland) siegte gegen Bahid 3:6, 6:2, 6:11, 6:2. Die Partie steht also 1:1.

In Havanna trafen Kuba und Mexiko an einander, deren Kampf zurzeit 2:0 zugunsten Kubas steht.

Desgleichen führt Amerika in Montreal gegen Kanada 2:0.

: „Edelweiß 1900“. Donnerstag, den 23. d. M. findet die erste diesjährige Mondscheinpartie statt, und zwar wird dieselbe um 20 Uhr vom Klubheim zum Klubkollegen Schreier führen. Gäste herzlich willkommen. Laternen mitnehmen. Der erste Fahrweg.

: „Edelweiß“-Sänger. Donnerstag beteiligt sich die Sängerrunde an der Mondscheinpartie. Der Chormeister.

Der Mann, der eine Stadt besaß

Vom Gouverneur des Kaukasus und Vize einer ganzen Stadt bis zum Kommandanten führt ein weiter Weg. Der 19 Jahre alte Boris Papandopulo, der sich heute mit Mühe durchs Leben schlägt, hat diesen weiten Weg zurückgelegt. Seine und seiner Familie Geschichte ähnelt einem romantischen Film, der bis auf das happy-end alle Erfordernisse des Publikumsbefriedigung in sich trägt. Nur im Ausland der Baren konnte eine solche unwahrscheinlich klingende und doch wahre Geschichte passieren. Bei der Handlung ist die uralte Festung Stavropol im Kaukasus, Zeit der Handlung: das vorige Jahrhundert. Die Stadt Stavropol hatte 50.000 Einwohner. Die Bewohner standen in ständigem Aufruhr gegen die Zarenherrschaft. Zar Alexander 2. ließ, als eines Tages wieder die Nachricht kam, daß in Stavropol blutige Unruhen ausgebrochen seien, General Papandopulo zu sich kommen und fragte ihn, wen er am geeignetsten hielt, um mit den Rebellen aufzuräumen. „Majestät“, antwortete der Ge-

neral, „für diese Aufgabe halte ich nur einen einzigen Menschen geeignet, und zwar mich selber.“ Der Zar war einverstanden damit, daß sein General nach dem Kaukasus gehe und versprach ihm, wenn er die Aufständischen besiege, ihn zum erblichen Gouverneur des Kaukasus zu ernennen und ihm die Stadt Stavropol zu schenken.

Eine Woche später marschierte Papandopulo mit drei Regimentern gegen die Rebellen. Er hatte große Erfolge. Aber die uneinnehmbare Festung Stavropol konnte er dennoch nicht besetzen. Nun wandte er eine List an. In der Stadt wurde eben Jahrmarkt abgehalten. Der General hatte mit 200 Soldaten die Wauern, die zu diesem Jahrmarkt gingen, in den unwegsamen Schluchten abgefangen, ihre Kleider ausziehen lassen und diese den Soldaten anzuziehen befohlen. So kamen Papandopulo und seine Soldaten ungehindert in die Stadt. In der Stadt angelangt, war es aber für die maskierten Soldaten nicht schwer, auch in die Festung einzudringen. Stavropol fiel und Alexander 2. löste sein Versprechen ein. Jahre vergingen. Der General starb, sein Sohn Konstantin trat sein Erbe an. Vor 19 Jahren wurde dann Boris geboren. Bei seiner Geburt starb Konstantin. Nun war der Neugeborene der Gouverneur und die verschiedenen Stammeshäuptlinge erschienen an der Wiege des Säuglings und schworen diesem ewige Treue. Dann kam der Krieg, die Revolution. Der 7 Jahre alte Boris und seine Mutter mußten flüchten. Zwölf Jahre hörte man nichts von dem jungen Mann, der als Kind eine ganze Stadt besessen, bis jetzt die Nachricht kommt, daß er mit einem Oratorium vor das Wiener Publikum treten werde.

Volkswirtschaft

× Der Verband der Handelskammern für Slowenen hält Sonntag, den 26. d. M. um 10 Uhr seine diesjährige Generalversammlung in Murska Sobota im Schloß des Grafen S a p a r y ab. Samstag, den 25. d. um 17 Uhr findet dortselbst eine Vorkonferenz der Delegierten statt.

× Aus dem Handelsregister. Eingetragen wurden die Firmen: „Jugos“, jugoslawische Holzexportgesellschaft m. b. H. in Maribor; Verbandsfirma Olymp, G. m. b. H. in Maribor; „Val“, allgemeine Metall- und Holzindustrie-gesellschaft m. b. H.; Zibert, Schuhwaren- und Modeartikelhandlung, G. m. b. H. in Maribor.

× Generalversammlungen. „Jubila hrantica“, r. Gen. m. b. H. in Slovenski gradec, am 24. Juni um 17 Uhr; „Kovina“, erste jugoslawische Metallindustrie-gesellschaft A.-G. in Maribor am 29. Mai um 15 Uhr.

× Bilanzen. Die Lederindustrie-A.-G. „Petovica“ in Ptuj weist für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn von etwa 25.000 Dinar aus, wodurch sich die Verluste der früheren Jahre auf 505.489 Dinar ermäßigen. — Das Kohlenwerk And. Jankl-A.-G. in Krnjevci verteilt eine Dividende von 6%, d. h. 12 Dinar per Aktie, ab 15. d. M. — Die Kroatische Allgemeine Kreditbank in Zagreb weist für das Jahr 1928 zuzüglich des Vortrages einen Reingewinn von 732.220 Dinar aus, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wird.

× Für eine Verlängerung des Aufrüstungsgeleges. In jugoslawischen Wirtschaftskreisen macht sich das Bestreben bemerkbar, bei den maßgebenden Stellen darauf hinzuwirken, daß das Gesetz über die Valorisierung der Bilanzwerte der Aktiengesellschaften, welches bald erlöschen wird, noch für einige Jahre verlängert werde, da bisher verhältnismäßig nur wenige Unternehmungen die günstige Gelegenheit, ihren Vermögensstand dem wahren Werte ohne Beeinträchtigung des Vermögenszuwachses anzupassen, ausgenutzt haben. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Regierung diesem Ersuchen Rechnung tragen wird.

× Herabsetzung der Verzehrungssteuer auf Branntwein. Seit Inkrafttreten des neuen Gesetzes über die staatlichen Verzehrungssteuern, die bekanntlich am 15. April d. J. erfolgte, machten sich gewisse Härten bemerkbar, welche die Regierung jetzt einzugreifen zu lindern trachtet. So wurden insbesondere in Serbien Stimmen laut, daß die neue Verzehrungssteuer auf Branntwein die Schnapsproduktion dortselbst fast völlig stilllege. Um nun diesem Mißstande abzu- helfen, beschloß der Ministerrat, die staatliche Verzehrungssteuer von 18 auf 14 Din-

per Hektolitergrad Branntwein herabzusetzen. Die Ermäßigung gilt bereits seit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes, d. h. mit 15. April. Wie aus Beograd gemeldet wird, hofft man dort, die Branntweinproduktion Serbiens wieder auf den normalen Stand zu bringen und vielleicht sogar etwas zu erhöhen. Selbstredend gilt diese Steuerermäßigung nicht nur für Serbien, sondern für den ganzen Staat.

× Hopfenhand in Slowenien. Nach einem Berichte des Hopfenbauvereines für Slowenien behinderte die feuchtwarme Witterung der letzten Tage zwar einigermaßen die Arbeiten auf den Hopfenfeldern, doch wurde die Entwicklung der Pflanze bedeutend gefördert. Gegenwärtig werden die überflüssigen Triebe beseitigt, während die bleibenden Triebe geordnet und befestigt werden. In den frühzeitig beschnittenen Anlagen erreichten die Stauden bereits eine Höhe von einem Meter. Die Triebe sind kräftig, doch werden sie fast überall von Schädlingen angegriffen, wenn auch der Schaden bisher nur unbedeutend ist. Man hört Taraxionen über den Vorverkauf des Hopfens zum Preis.

× Möbelleistung für den Hof. Die Vergrader Hofverwaltung schreibt die Lieferung verschiedener Möbelle für das Hofpersonal der kgl. Domäne Dedinje aus. Einzelheiten können bei der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Ljubljana in Erfahrung gebracht werden.

× Stechschmarkt. M a r i b o r, 17. Mai. Der Auftrieb belief sich auf 427 Stück und 2 Ziegen. Die Kauflust war sehr groß; verkauft wurden 380 Stück und 1 Ziege. Es notierten per Stück: 5-6 Wochen alte Jungschweine Din. 100-125, 7-8 Wochen 225-250, 3-4 Monate 350-450, 5-7 Monate 480-550, 8-10 Monate 580-750, einjährige 1000-1200, 1 Ziege 250. — Das kilo Lebendgewicht 10-12,50, Schlachtgewicht 16-17.

× Heu- und Strohmarkt. M a r i b o r, 18. Mai. Die Zufuhren beliefen sich auf 14 Wagen Heu und 10 Wagen Stroh. Heu wurde zu 175-185 und Stroh zu 70-90 Dinar per 100 Kilogramm gehandelt.

Aus Celje

c. Das Blinckwetter hat zahlreiche Ausflüge unternommen gemacht. Viele Touristen, die am Samstag und Sonntag früh in die Berge zogen, wurden auf ihren Ausflügen vom Regenwetter überrascht.

c. 50jähriges Jubiläum. Herr Franz B o g l a r, Verwalter der Umgebungsschule und städtischer Gemeinderat, feierte am 16. d. seinen 50. Geburtstag. Herr Voglar wirkt bereits 29 Jahre in Celje. Große Verdienste erwarb er sich vornehmlich beim Bau der neuen Umgebungsschule. Dem Jubilanten unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Zum Bau einer Gebäranstalt in Celje. Am Donnerstag, den 16. d. fand am Bauplatz gegenüber der ehemaligen Fabrik „Cinal“ in der Benjamin-Pavlic-Gasse neben dem Krankenhaus eine kommissionelle Besichtigung und Verhandlung über den geplanten Bau einer Gebäranstalt statt. An der Besichtigung nahmen als Vertreter des Großzupans Bezirkshauptmann Franz B o g l a r als Vorsitzender der Kommission, Kreisamtsreferent Dr. Ivan J u r c i c, Ing. Janto R u l o v e c als bautechnischer Sachmann, Bezirksamtsreferent Dr. Anton S c h w a b in Celje, für die Stadtgemeinde Celje Obermagistratsrat J o s u b i c und Ing. Vlasius P r i s t o v s e k und für den Kreisauschuß als Projektanten Ing. Anton D o l e n c e t e i l. Nach einer gründlichen Überprüfung der Situation und der Detailpläne wurde das Projekt begutachtet. Es ist zu hoffen, daß man mit dem Bau der Gebäranstalt in Kürze beginnen wird.

c. Schwurgericht. Die Sommertagung des Schwurgerichtes in Celje beginnt am Montag, den 3. Juni. Die Geschworenen sind bereits ausgelost.

c. Der Hausbesitzerverein in Celje hielt am Mittwoch, den 15. d. im Hotel „Post“ eine Hauptversammlung ab, an welcher u. a. Herr Frelich, Obmann des Gebietsverbandes der Hausbesitzer in Ljubljana, über die Tätigkeit und Erfolge der Hausbesitzervereine berichtete. Bei der Wahl wurde der bisherige Ausschuß wiedergewählt.

c. Die städtischen Sonnenbäder, sowohl das Damen- als auch das Herrenbad, welche

durch die Eismassen im Winter stark gelitten haben, werden derzeit ausgebessert.

c. Der Grenadlerhof, welcher im Winter von den Eismassen teilweise zerstört wurde, wird derzeit neu aufgerichtet.

c. Eine schöne Unterföhung. Der Kreis-kommissär in Maribor hat dem Museumverein in Celje eine Unterföhung von 10.000 Dinar für weitere archäologische Ausgrabungen auf der Olševa bewilligt. Auf der Olševa hat bekanntlich Herr Prof. Brodar Überreste des Höhlenbären und Spuren des prähistorischen Menschen entdeckt.

c. Zum Bau eines neuen Armenhauses. Die Stadtgemeinde befaßt sich mit dem Plane, in Celje bzw. in der nächsten Umgebung in absehbarer Zeit ein neues, modernes Armenhaus zu bauen. Die Kosten sind auf ungefähr 2 Millionen Dinar berechnet. Um diese Summe aufbringen zu können, wird man einige Häuser des Bürgerverpflegungsfonds verkaufen.

c. Freiwillige Feuerwehr Celje. Den Wochendienst verleiht bis einschließlich Samstag, den 25. d. der 4. Zug unter Kommando des Zugführerstellvertreters Herrn Gottfried S c h l o s e r.

c. Die Schutzhütte auf der Korosica in den Samtaler Alpen sowie am Urfulaberg bleiben zu Pfingsten geöffnet. Die Hütte am Urfulaberg wird fortan ständig versorgt werden.

c. Autounfall. Freitag abends erlitt ein hiesiger Autobesitzer, der in einem Gasthaus in der Umgebung mit einer Gesellschaft geacht, einen Schmier, er möge das Auto in die Garage bringen. Der Schmier lenkte aber das Auto so schlecht, daß er in die Ecke eines Gasthauses hineinfuhr und dabei einen erheblichen Schaden anrichtete.

c. Aus dem Zuge gekürzt. Am Donnerstag, den 16. d. um 10 Uhr vormittags fuhr der 19jährige Feldarbeiter Franz S l a l e aus Slivnica mit dem Personenzug von Celje weg. Als der Zug bereits an der Hütte vorbeifohrte, bemerkte Skale, daß er im Wartesaal am Bahnhof eine Spritze verfallen hatte. Rasch entschlossen sprang er aus dem fahrenden Zuge, kam aber mit dem Kopfe an einem Stein an und zog sich eine erhebliche Verletzung am Genick zu. Skale wandte dann zum Bahnhof, wo er zusammenbrach. Auf Anordnung des Stationsvorstandes wurde er in das Krankenhaus überführt.

c. Selbstmordversuch. Eine ungefähr 24 Jahre alte stellenlose Kellnerin wollte sich Donnerstag nachmittags in Polzela im Samtal unter den Zug stürzen, wurde aber von der Lokomotive beiseite geschleudert. Hierauf nahm sie ein Messer und schnitt sich die Adern an beiden Händen und am linken Bein durch. Ein zufällig am Bahnhof anwesender Arzt verband die Todeskandidatin und begleitete sie mit dem Zuge nach Celje. Sie wurde sofort ins Krankenhaus überführt, wo sie aber wegen Überfüllung der Anstalt abgewiesen wurde. Nun sollte sie gemäß ihrer Zuständigkeit nach Maribor überführt werden, hatte aber kein Geld bei sich. Erst später wurde sie mit dem Zuge nach Maribor gebracht. Ihre Verletzungen sind schwerer Natur. Warum man sie im hiesigen Krankenhaus nicht aufnehmen wollte, ist allerdings nicht recht verständlich.

c. Der Teufelsgraben bei Celje hat im vergangenen Winter stark gelitten. Einen Steg und mehrere Reile brach eine Lawine ab, das übrige beschädigten die Holzfäller. Der Teufelsgraben wird ausgebessert werden sobald die Besitzer das darin aufgehäuften Holz wegschaffen werden.

c. Die Versteigerung der Mäh an städtischen Wiesen findet am Montag, den 3. Juni um 9 Uhr beim städtischen Friedhofe, um 11 Uhr bei der Seidl-Quelle statt.

c. Ein Hühnerdieb festgenommen. Der Schneidermeister Herr Rudolf L e s n i c auf der Mariborska cesta erkappte am 18. d. um halb 4 Uhr früh in seinem Hofe den 66-jährigen Arbeiter Jakob L i p o t n i c, als er eben eine Hühnerstange erbrochen hatte und einige Hühner davontreiben wollte. Ein herbeigerufener Wachmann nahm den wegen Diebstahls bereits zweimal vorbestraften Mann mit. Lipotnik wurde dem Kreisgericht überstellt.

c. Den Apothekenachtendienst verleiht bis einschließlich Freitag, den 24. d. die Apotheke „Zum Adler“ am Hauptplatz.

Schach

Redigiert von Schachmeister B. Pirz und
G. Kramer.

Problem Nr. 21

Von K. Schulz (Dortmund).

Weiß: Ka2, Df8, Tb3, Sb2, Se6,
Bauer g6 (6 Steine).
Schwarz: Kd5 (1 Stein).

Problem Nr. 22

Von L. v. Szász (Budapest).

Weiß: Ke5, Dg8, Tb7, Te7, Lh8,
Bauern a5, b4, d4, d7, f7, g7 (11
Steine).

Schwarz: Kd8, Ta8, Lb8, Le8, Sc7,
Bauern a6, a7, b5, d5, e6 (10 Steine).

Lösung des Zweizügers Nr. 12

(G. I. Nietvelt).

Weiß: Kd2, Dd3, Te6, Tg1, Ld7,
Sa2, Sc5, Bauern a5, d4, e2 (10 Stei-
ne).

Schwarz: Kd5, Ta4, Th4, La1, Sf5.
Bauern a3, b5, b7, h3, h5 (10 Steine).
Schlüsselzug: Sc5—b3.

Lösung des Zweizügers Nr. 13

(F. W. Wilson).

Weiß: Ke8, De7, Td8, Tf6, Lc8,
Sa5, Sh8, Bauern d3, e6 (9 Steine).

Schwarz: Ke5, Da2, Ta6, Th6, Lg8,
Bauern a4, d4 (7 Steine).
Schlüsselzug: Tf6—f3.

Der Landwirt

1. Welche Nährstoffe werden der Wirtschaft durch den Verkauf eines Stück Großviehs entzogen? Ein Stück Großvieh im Gewicht von 500 Kg. entzieht der Wirtschaft: 0,85 Kg. Kali, 9,3 Kg. Phosphorsäure, 10,4 Kg. Kalk. Jedes verkaufte Stück Großvieh raubt also der Wirtschaft rund zehnmal mehr Phosphorsäure und zehnmal mehr Kalk als Kali. In viehzuchttreibenden Wirtschaften haben demnach Phosphorsäure und Kalk die größte Bedeutung. Ein Schwein im Gewichte von 150 Kilo entzieht der Wirtschaft: 0,27 Kg. Kali, 1,32 Kg. Phosphorsäure, 1,38 Kg. Kalk. Daß in der Wirtschaft große Mengen Phosphorsäure und Kalk nötig sind, um die Knochen- weiche und Knochenbrüchigkeit zu verhüten, beweist der starke Verbrauch von phosphor- saurem Futterlaß. Dieser Umstand ist zweifellos eine Folge der unzureichenden Dün- gung der Wiesen, Weiden und Futterfelder mit Phosphorsäure und Kalk. Es ist allge- mein bekannt, daß die für das Vieh nötigen Mengen Phosphorsäure und Kalk im Futter selbst enthalten sein sollen. Durch die Dün- gung der Wiesen, Weiden und Futterfelder mit einem phosphorsäure- und kalkreichen Düngemittel wie Thomasmehl wird das auch erreicht, da im Thomasmehl 16% lös- liche Phosphorsäure und 50% wirksamer Kalk enthalten sind. Ein verkaufter Ochse nimmt aus der Wirtschaft so viel Phosphor- säure, wie in zwei Fuhren Kalk enthalten ist und so viel Kalk, wie in einer Fuhre Harn enthalten ist. Dagegen nur so viel Kali, wie

in einem Schubkarren voll Heu enthalten ist.

2. Für Tiefwurzler gehören andauernd wirkende Phosphorsäuredünger. Die deut- schen Eisenerze sind ziemlich reich an Phos- phor; der Phosphor macht aber das Roh- eisen für die Stahlbereitung untauglich. Die Entfernung des Phosphors aus dem Eisen erfolgt durch das Thomasverfahren, indem man auf das geschmolzene und mit Kalk ver- setzte Eisen Luft bläst. Der Phosphor ver- brennt dabei zu Phosphorsäure, die dann mit Kalk und Kieselsäure eine Schlacke bil- det, die sich auf der Oberfläche des glühend- flüssigen Eisens ansammelt. Diese Schlacke wird abgeseigt, nach dem Erkalten fein ge- mahlen, worauf es dann als Thomasmehl mit einem Gehalt von etwa 16% Phosphor- säure und 50% Kalk in den Handel kommt. Geheimrat Professor Dr. Paul Wagner- Darmstadt schrieb vor mehr als 40 Jahren: „Hat das Entphosphorungsverfahren von Thomas eine neue Epoche in der Stahlindu- strie hervorgerufen, kaum minder wird es von Einfluß sein auf die Hebung der land- wirtschaftlichen Produktion. Eine reichlich fließende und mit geringen Kosten auszu- beutende Quelle wirksamer Phosphorsäure hat sich uns ausgetan und der Preis, zu wel- chem das Thomasmehl den Landwirten ge- boten wird, ist niedrig genug, um einen ge- waltigen Aufschwung im Phosphorsäurekon- sum erwarten zu lassen.“ Diese Voraussage Prof. Wagners hat sich erfüllt. In Deutsch- land werden heute ¼ des Bedarfes an Phosphorsäure durch das Thomasmehl ge- geben. In Oesterreich ist seit Jahrzehnten der Verbrauch an Thomasmehl ein ähnlich

großer, da dieses Düngemittel als Doppel- dünger zwei wichtige Pflanzennährstoffe, Phosphorsäure und Kalk, zuführt.

Für Küche und Haus

h. Schellfisch mit Kartoffeln, auch Pann- fische genannt. Reste von übriggebliebenen Schellfisch befreit man sorgfältig von Haut und Gräten, schneidet dazu Kartoffeln in der Schale gekocht oder Salzkartoffeln in Scheiben, füllt eine feingehackte Zwiebel und 2 Eßlöffel Senf dazu, macht in einer run- den Pfanne Butter oder Badfett heiß, schüttet alles zugleich hinein, läßt die Masse unter öfteren Rühren gut durchbraten, schmeckt nach Salz ab, füllt etwas Pfeffer hinzu und gibt den Pannfisch heiß zu Tisch; falls zu trocken, reicht man gebräunte But- ter dazu.

h. Fischbratanden von übriggebliebenen Schellfisch oder Kabeljau. Aus dem vorhan- denen rohen oder gekochten Fischstück läßt man alle Gräten auf das sorgfältigste her- aus und treibt das Fischfleisch durch die Fleischmaschine. Dann gibt man auf 1 Pfund Fischfleisch zwei in Milch, Fleischbrühe oder auch nur in Wasser eingeweichte und wieder ausgedrückte Brötchen, 1—2 Eier, Salz, Pfeffer, eine geriebene Zwiebel, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, 10 Tropfen Maggi Wür- ze und ein klein wenig abgeriebene Zitronen- schale, verarbeitet die Masse recht innig, formt Fischbratanden und bakt diese in heißem Fett von allen Seiten schön braun.

Kleiner Anzeiger

Verkauf

20.000 Dinar von tüchtiger Ge- schäftsfrau gegen hohe Raten aufzunehmen gesucht. Gefl. An- träge unter „Erstena“ an die Werm 6468

Wohnungsvermieter Achtung! Günstigst sofort vermieten Sie jede Wohnung bei einziger be- ständiger konfessioneller Woh- nungsvermittlung „Maritan“, Koroska cesta 10. Große Aus- wahl Wohnungsgeber! An- meldungen kostenlos. 6471

Jeder Ausflug zwecklos ohne Fotoapparat. Platten u. Film- papieren immer frisch. Photo- spezialhaus C. Th. Meyer, Go- spostka 30. 11540

Die Ärzte verordnen Asthma- kasten allen Lungenerkrankten und Verleibenden, Nervösen, Schwächlingen zum Abwehnen des schädlichen Rauchens. Schachtel 30 Din. in allen Apo- theken und Drogerien. — Erst- verband: Apotheke Blum, Eu- botica. 3798

Silberpuppe
Silberpuppe
Silberpuppe

Das Beste für Silber und ver- silberte Gegenstände.

M. Jäger, ein, Maribor,
Gospostka ul. 15. 3833

Gerrenkleider, feinste Ausfüh- rung, modernst und billigst, verfertigt Schneidermeister A. Kolar, Dobrota cesta 6 a (knapp über der Reichsbrücke). 5634

Wangenverfälschung durch Ver- gung, Staubsauger, mit und ohne Bedienung, Wohnungsreini- gungsmittel „Diverzon“ Can- tarjeva ul. 14, Tel. 401. 5857

Stuhlregal, herrlich im Ton, 5 Jahre Garantie, neu angestrich- ten, nur 21.000 Dinar. Mehr- jähr. Teilzahlungen. Meyer, Gospostka ulica 30. 4146

Din. 10.000 gegen Sicherstel- lung werden gesucht. Welches edle Herz kann mir helfen? An- träge unter „Hilfe“ an die Ver- waltung. 6394

Neuwagen mit prima Motor, mit ganz neuer Karosserie, ist preiswert abzugeben. Adr. Bm. 6436

Stoffe für Frühjahrsmäntel in großer Auswahl und billigst. Biet- te J. Z. r. p. i. n., Maribor, Glav- ni trg 17.

Zu vermieten

Leeres, großes, sonnseitiges Zim- mer, Bahnhofstraße, mit Küchen- benützung ist an ein kinderloses Ehepaar ab 1. Mai zu vermie- ten. Anfr. Aleksandrova cesta 51/1. 6440

Rüde gegen Gartenarbeit zu vergeben. Zidovska ul. 14. 6454

Ein möbliertes Zimmer beim Hauptplatz zu vermieten nur an alt. Herrn Anfr. Betri- nija ul. 13. 6473

Möbl. Zimmer ab 1. Juni an besserem Herrn zu vermieten. F. Knefer, Aleksandrova 27. 6132

Wohnung mit Garten tauche Adr. Werm. 6250

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht eine komplette 2-Zimmerwohnung. Anträge unter „Sehr ruhig“ an die Werm. 6476

Stellengefuche

Ältere alleinsteh. Witwe sucht kleinen Hausmeisterposten. Ce- sta na Brezje 25, Dobrota. 6444

Bedienerin f. leichte Arbeit sucht Stelle von 7 bis 14 Uhr. Gefl. Anträge an d. Werm. unter „Ehrlich“. 6317

Offene Stellen

Tüchtige Arbeiterin und zwei Lehrlinginnen werden sofort auf- genommen. Modelfab. Landau, Rotovski trg 8. 6462

Ordnungsliebendes, handarbeits- kundiges Mädchen sofort als Stubenmädchen gesucht. Adr. Werm. 6467

Mädchen für alles wird unter sehr guten Bedingungen für ein Gut bei Maribor, Gemeinde Rajtersper, per sofort oder baldigst gesucht. Anfragen im Geschäft Lepen, Lattenbachova ul. 18. 6342

Intelligentes Lehrlingmädchen für Schneiderei wird aufgenommen. Modni salon, Sodna ul. 14/3. 6236

Photographiel Tüchtiger Gehil- fe(in), welche in allen Fächern der Photographie durchaus be- wandert, per sofort für dauernd gesucht. Offerte mit Eigenbild, Zeugnisabschriften samt Proben und Gehaltsansprüchen an R. Rednig, Photograph, Banče- vo, Banat. 6431

Verloren-Gefunden

Verloren Notizbuch (Not.) am Samstag abends im Zuge zwis- chen Ljubljana bis Maribor od. Bahnhof Maribor bis Partaf, bedruckt mit Stampille Gospa- ri u. Janinger, Maribor. Ge- gen gute Belohnung abzugeben. Partaf, Maribor. 6460

Korrespondenz

Heirat wünschen Lehrer, Be- amte usw. Auskunft kostenlos. Stabrey, Berlin, Stolpischstraße Nr. 48. 5372

Geschäftslokal

samt Wohnung zu vergeben in der Grančopanova ulica. Nr. Werm. 6455

Mitarbeiter

mit einem Kapital von Dinar 20—40.000 für sehr gutes Un- ternehmen gesucht. Anträge er- beiten unter „Kompagnon“ an die Werm. 6461

Suche

einen gebrauchten, gut erhalte- nen Rouleaux-Schreibstisch zu kaufen. Ivan Sluga, Tržaška cesta 5. 6413

Frühjahrs- u. Sommer- Neuheiten

in englischen Herrenhosen, blauen Harnagarn, große Aus- wahl von sämtl. Sorten in Weiß- werten, Bettgarmenten, Bett- decken und Damen-Kleiderstof- fen.

J. Z. Krajnc, Kfz. Martin- Gasse

Glavni trg 1, u. Bel. Savarna. Große Auswahl.

NEUESTE TYPE

OPEL 4/20 PS

DINAR 36.000.—

GENERALVERTRETUNG:

ING. FERDINAND FRIEDAU
MARIBOR, ALEKSANDROVA C. 19 6443

Sie sollen wissen

daß wir außer den allbekannten be- sten MEDO-KAFFEE auch andere Speziale-Artikeln führen, wie: Zuk- ker, Reis, Makaroni, hochfeines Franz. Tafelöl, garantiert reines Kürbis- karnöl, Himbeersaft, Zitronensaft, Orangensaft, verschiedene Sardinen, Schokolade, Kakao, feinste englische Pfeffermünz, sehr feine Milchka- mellen, Tee, Rum, Cognac, Liköre 6424 und so weiter.

»M-E-D-O«, DRUŽBA Z O. Z.
MARIBOR, GLAVNI TRG 21.

Wie einfach

können Sie sich doch das Studium des Fortschritts in Wissenschaft und Technik (Erfindungen, Entdeckungen, Forschungen usw.) machen, wenn Sie wollen! Unzulängliche Mittel zur Unterrichtung über diese wissen- schaftlichen Vorgänge sind kostspielig und sollten Sie ausschalten. Greifen Sie lieber gleich zum Radikal: der vortrefflichen, einzigen Wochenschrift ihrer Art „Die Umschau“ (reich illu- striert). Mitarbeiter sind die besten Köpfe unter den Gelehrten, Forschern und Fachleuten. Sie bleiben also bei ständigem Lesen in direkter Verbin- dung mit ihnen. — Prüfen Sie zunächst die Zeitschrift ihrer Vielschichtigkeit und Qualität nach und verlangen Sie vom Verlag in Frankfurt am Main, Nidda- straße 61/63, das Probeheft Nr. 10 kostenfrei — Sie werden daran Ihre Freude haben und der Umschau-Lese- gemeinschaft sicher schnell beitreten.

Kaufe nur größere Posten

BRENNHOLZ

gegen sofortige Kassa. Anbote an die Verwaltung des Blattes unter »Brennholz 1000«.